



**Türkische Gemeinde in
Baden-Württemberg e.V.**

Tätigkeitsbericht 2018

Im Jahr 2018 lagen die Schwerpunkte der Arbeit der tgbw auf den Bereichen des Opferschutzes, der Gewaltprävention, der Inklusion von Menschen mit Behinderung, dem Bereich „Stark im Beruf“, der Unterstützung von geflüchteten Menschen und den Themenbereichen „Jugendpartizipation“ und „NSU-Komplex“.

Ganz besondere Anstrengungen unternahm die tgbw auch für die Organisation und Durchführung von hochrangig besetzten Fachtagen.

Insgesamt

- erreichten wir 2018 viele Jugendliche, Haupt- und Ehrenamtliche mit unseren Fortbildungen,
- berieten wir zahlreiche Menschen mit Diskriminierungs- und Gewalterfahrung,
- stärkten wir etliche Schutzsuchende auf ihrem Weg in eine sichere Zukunft in Deutschland,
- begleiteten wir eine Vielzahl an Menschen in ihr neues Berufsleben,
- gaben wir dutzenden Familien Orientierungshilfe in schwierigen Situationen
- setzten wir uns konsequent für einen friedlichen, gerechten und gleichberechtigten Dialog zwischen Gehörten und Nichtgehörten ein,
- erhoben wir auch 2018 entschieden unsere Stimme gegen demokratiefeindliche Kräfte aller Art.



Die Arbeitsbereiche im Einzelnen:

Qualitätsmanagement

Die Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg (tgbw) hat im Dez. 2018 ihr Qualitätsmanagementsystem erfolgreich nach "DIN EN ISO 9001:2015" zertifizieren lassen und bei dieser Gelegenheit auch die beantragte AZAV-Trägerzulassung für die Durchführung von Maßnahmen der Agentur für Arbeit erhalten. Die beiden Zertifizierungen bescheinigen der tgbw, dass sie ihre Geschäftsstellen- und Projektarbeit nach international gültigem Standard durchführen wird. Diese Anerkennungen verbessern nach Überzeugung von Geschäftsführer Marcus Tomek die externe Wahrnehmung der tgbw und erleichtern und erweitern auch die Zugänge zu Fördertöpfen. „Wir sind stolz auf diese Leistung - und allen dankbar, die daran mitgewirkt haben!“, so Marcus Tomek.

Integration

Gökay Sofuoğlu im Landesbeirat für Integration

Gökay Sofuoğlu wurde von Manfred Lucha, Minister für Soziales und Integration des Landes Baden-Württemberg, in den Landesbeirat berufen. Minister Lucha beschreibt den Beirat als „(...) Scharnier zwischen Politik, den integrationspolitischen Akteurinnen und Akteuren sowie den Menschen vor Ort. Ich freue mich, dass wir Beiratsmitglieder aus ganz verschiedenen Bereichen und mit ganz verschiedenen Blickwinkeln auf das Thema für den Beirat gewinnen konnten. Sie sind Berater und Beraterinnen sowie Impulsgeber für neue Initiativen und Ideen für die Integrationspolitik.“

Mitglieder der tgbw werden stärker eingebunden

Die Mitglieder der tgbw – bestehend aus den 17 Mitgliedsvereinen und Einzelmitgliedern – werden stärker in die Vereinsarbeit ihres Dachvereins eingebunden. Im Rahmen des Projektes „DEMO für Demokratie“ konstituiert sich 2018 ein Beirat, welcher u.a. die Funktion hat, sich innerhalb der Mitgliedsvereine zu vernetzen und ihre Interessen, Wünsche, Anregungen, etc. direkt dem Vorstand mitzuteilen. Der Beirat wird von Efe Ural (Projektleiter "DEMO für Demokratie") moderiert. Darüber hinaus sollen sich im Beirat die Mitgliedsvereine stärker inhaltlich austauschen können und aktuelle Informationen über die Vorstandsarbeit, sowie über die Projektarbeit in der Geschäftsstelle erhalten. Des Weiteren kann der Beirat Themenvorschläge für den Vorstand einbringen. Das Projekt „DEMO für Demokratie“ wird vom Bundesministerium des Innern im Programm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ gefördert. Weitere Infos unter: <http://www.tgbw.de/demo-fuer-demokratie/>

Opferschutz

LEUCHTLINIE legt Bericht über die Beratungsarbeit im Jahr 2017 vor

Das Beratungsangebot der Fachstelle LEUCHTLINIE, die von der tgbw getragen wird, richtet sich an Betroffene von rechter Gewalt in Baden-Württemberg. Dass dieses Angebot auch 2017 gebraucht wurde, ist angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen leider nicht überraschend: Wir erleben das Erstarken von Rechtspopulismus, die Abwertung ganzer Gruppen von Menschen nimmt zu, Ausgrenzungsideologien gegen „die Muslime“, „die Flüchtlinge“ sind en vogue. Pauschalisierende, abwertende Haltungen und Einstellungen sind sichtbarer und hörbarer als noch vor wenigen Jahren. Das wurde auch in den Fällen sichtbar, die LEUCHTLINIE 2017 bearbeitete

Beratungsstelle LEUCHTLINIE brachte

„DIE NSU-Monologe“ nach Baden-Württemberg

Die Beratungsstelle für Betroffenen von rechter Gewalt in Baden-Württemberg LEUCHTLINIE, die von der tgbw getragen wird, brachte die Theateraufführung „Die NSU-Monologe“ zum Ende dieses Jahres drei Mal nach Baden-Württemberg: Göppingen (20.11.2018), Freiburg im Breisgau (27.11.2018) und Esslingen (04.12.2018).

In Esslingen gab es im Anschluss an die Aufführung vor rund 160 Gästen ein Publikumsgespräch mit Wolfgang Drexler, MdL im Landtag Baden-Württemberg (SPD) und Vorsitzender des Untersuchungsausschusses „Rechtsterrorismus/NSU BW II“, sowie mit Gökay Sofuoğlu, Vorsitzender der Türkischen Gemeinde in Baden-Württemberg e.V..

Gefördert wurden die Aufführungen durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg und durch das Bundesministerium für Familie, Senioren und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!"

Rechte Zustände in Deutschland – Folgen für Betroffene

„Rechte Zustände in Deutschland – Folgen für Betroffene“, so lautete die Überschrift einer Diskussionsveranstaltung am 11. Dezember 2018 in Karlsruhe. Unter der Moderation von Peter Schwarz nahmen die Expert_innen Chana Dischereit und Tahir Della im Rahmen des Gesprächs die aktuellen (extrem) rechten Entwicklungen und Zustände in Deutschland in den Blick und bezogen Position für die Betroffenenperspektive.

Es war eine Veranstaltung des Regionalen Demokratiezentrum Karlsruhe und der Beratungsstelle LEUCHTLINIE. Gefördert durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg und durch das Bundesministerium für Familie, Senioren und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!"

Engagement gegen Anti-semitismus

Ausstellung: Jüdische Lebenswelten in Deutschland heute

Ein wichtiges Ziel der tgbw ist es weiterhin, in der Jugend- und Bildungsarbeit begreifbar zu machen: Antisemitismus geht uns alle an! Antisemitische Haltungen und antisemitisch motivierte Gewalt sind Bedrohungen für uns alle.

Diesen Zusammenhang möchte die tgbw in verschiedenen Projekten vor allem den Jugendlichen verdeutlichen. Deshalb wurde in den Räumen der tgbw anlässlich der

Erinnerung an die Reichspogromnacht vor nunmehr 80 Jahren rund um den 09.11.2018 die Ausstellung „Jüdische Lebenswelten in Deutschland heute“ präsentiert.

Antisemitismusbeauftragter und tgbw planen direkte Zusammenarbeit

Als eine der ersten Organisationen im Land bekundete die Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg e.V. (tgbw) ihr Interesse an der zukünftigen Zusammenarbeit mit dem neuen Beauftragten des Landes Baden-Württemberg gegen Antisemitismus, Dr. Michael Blume. Nach einem Besuch des Antisemitismusbeauftragten am 27.04.2018

in der Geschäftsstelle der tgbw wurden konkrete Planungen vereinbart. Der Vorsitzende der tgbw, Gökay Sofuoğlu, erklärte: „In Zeiten von steigendem Antisemitismus, Antiziganismus und Islamophobie sind wir besonders erfreut, mit dem Landesbeauftragten von Anfang an diese gesellschaftliche Herausforderung gemeinsam anzunehmen“. Als erster konkreter Schritt wurde die Kooperation in einer von der tgbw angebotenen Weiterbildung zum Themenbereich Hasskriminalität umgesetzt. Unter dem Titel „kNOw HATE CRIME!“ werden acht Bildungsmodule zum Umgang mit menschenverachtenden Einstellungen, Benachteiligungen und Anfeindungen angeboten. Dr. Michael Blume wirkt als Referent im Modul „Aktuelle Formen von Antisemitismus“ mit.



Jugendpartizipation

Pizza und Politika

Durch den Austausch mit Jugendlichen wurde der Bedarf nach einem innovativeren Diskussionsformat formuliert. Das hatte die tgbw zum Anlass genommen, um ein neues Format bereitzustellen. Unter dem Titel „Pizza und Politika“ wurden Jugendliche eingeladen, um in einer entspannten Atmosphäre über politische Themen zu diskutieren, die die spezifische Lebenswirklichkeit als „türkeistämmige“ Jugendliche betreffen (können). Aus diesem Format heraus, soll ein Expert_innen-Rat eingerichtet werden, der seine Stimme dafür nutzen kann, Wahrnehmungen, Wünsche und Forderungen gegenüber der Öffentlichkeit und Politik zu formulieren. Folgende Termine und Themen wurden umgesetzt:

22.10.2018 **Der Besuch Erdogans**

19.11.2018 **Religion und Politik**

Young Voice

Young Voice TGD e.V. schloss das Jahr 2018 mit verschiedenen Aktionstagen ab, die in Berlin, Frankfurt und bei der tgbw in Stuttgart stattgefunden hatten. Gemeinsam mit der Türkischen Gemeinde in Baden-Württemberg e.V. konnte Young Voice auch 2018 wieder zum Internationalen Tag des Ehrenamtes zahlreiche Ehrenamtler*innen für ihre wichtige Arbeit auszeichnen.

Geflüchtetenhilfe

Patenschaften mit Geflüchteten

Das Projekt „Patenschaften“ kann auf ein sehr lebendiges und erfolgreiches Jahr 2018 zurückblicken. Es wurden diverse Ausflüge, Schulungen, Fortbildungen und Lehrgänge für Paten bzw. Patenfamilien veranstaltet. Dabei kam der gemeinsame Spaß und die Freizeitgestaltung genauso zum Zug, wie die vielfältigen Bedürfnisse, Neues zu lernen und die eigenen Kompetenzen zu erweitern. U.a. konnten wir mit den Patenfamilien wichtige und sehr alltagstaugliche Schulungen durchführen. Zum Beispiel:

Wir haben mit den Patenfamilien 2 Zahnputzschulungen am 10.07.18 und 12.07.2018 in Aspach und Auenwald besucht.

Am 15.08.2018 hatten wir eine Schulung zum Thema „Gesunde Ernährung“ für die Patenfrauen arrangiert.

Am 22.08.2018 wurde dann eine Schulung für die Patenfamilien mit dem Inhalt „Physiotherapie für Kinder und Babys“ angeboten.

Mit den Patenkindern waren wir am 23.08.2018 in Auenwald bei einer Schulung zum Streuobstwiesenmobil.

Welcome 2 Baden-Württemberg

Im Juli 2018 startete das neue Projekt *Welcome 2 Baden-Württemberg*. Es handelt sich um ein Teilprojekt mit zwei Jahren Laufzeit, das in Kooperation mit diakonischen Einrichtungen aus dem badischen Raum und mit dem Flüchtlingsrat Baden-Württemberg durchgeführt wird. Das Projekt insgesamt richtet sich an Asylsuchende, an Geflüchtete mit Bleiberecht, ehrenamtlich Engagierte in der Geflüchtetenhilfe, sowie an Fachkräfte. Es hat zum Ziel, die Wirksamkeit des Asylverfahrens für geflüchtete Menschen zu verbessern und den Zugang der Betroffenen zu ihrem Recht zu stärken. Die tgbw führte im Rahmen des Projekts Schulungen zum Themenbereich „*Besonders schutzbedürftige Geflüchtete*“ durch. Schwerpunkte dabei waren spezifische Bedürfnisse auf Grund von unterschiedlicher sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität sowie von gesundheitlichen Beeinträchtigungen und

Behinderungen. Die Schulungen richteten sich an hauptamtliche Unterstützer*innen von Geflüchteten sowie an haupt- oder ehrenamtliche Sprachmittler*innen und wurden in den Regionen Freiburg, Breisgau-Hochschwarzwald, Lörrach und Ortenau angeboten.

Das Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union kofinanziert.

Stark im Beruf

"Stark im Beruf - Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein"
Die "Stark im Beruf"-Kontaktstelle der tgbw unterstützt interessierte Mütter durch Alltagsbegleitung, Sprachkursvermittlung und Gruppenkurse. Bundesweit hat das Programm „Stark im Beruf“ bisher rund 9000 Frauen beim Berufseinstieg begleitet. Die erste Phase des durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und das Bundesfamilienministerium geförderten Programms endet zum 31. 12. 2018. Eine zweite Förderphase schließt sich vom 1. Januar 2019 bis zum 30. Juni 2022 mit rund 90 Projektstandorten an.

Die tgbw beteiligte sich am Zukunftsgespräch zum Programm unter dem Titel "Jobchancen für geflüchtete Mütter - wie der berufliche Einstieg in Deutschland gelingt", das am 12. Oktober im Bundesfamilienministerium stattfand. Dort entstand auch das Foto mit Projektleiterin Oya Poyraz. Zusammen mit Caren Marks, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesfamilienministerin, tauschten sich die Teilnehmenden mit mehreren Expertinnen und Experten aus Wirtschaft und Arbeitsverwaltung aus. Caren Marks: " Mütter wollen arbeiten, unabhängig sein und ihr eigenes Einkommen erwirtschaften. Wenn diese Mütter gut integriert sind, klappt auch die Integration der Familie besser. Es ist daher richtig und wichtig, dass wir - in bewährter Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit - das Programm 'Stark im Beruf' ab 2019 an mittlerweile 90 Projektstandorten fortsetzen."

Inklusion

„Inklusion geht auch DICH an!“ - Qualifizierungsprogramm für junge türkeistämmige Menschen

Im Rahmen des Projektes „Ran ans Leben!“ fand am 21. April 2018 der erste Seminartag von „Inklusion geht auch DICH an!“ statt. 21 Teilnehmer_innen hatten sich erfolgreich und begeistert in Theorie und Praxis dem Thema Inklusion genähert. Angeleitet durch die Sozialpädagogen Geraldine Höbel (Duale Hochschule Stuttgart) und Daniel Koch sowie Jenny Eilber konnten die Teilnehmer durch praktische

Übungen, intensiven Austausch untereinander und die Reflektion ihrer Erfahrungen im Umgang mit Inklusion und Vielfalt ihren Horizont erweitern.

Der zweite Veranstaltungstermin war der 28. April. Hier diskutierte Dr. Hussein Hamdan (Islamwissenschaftler an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart) nach einem Impulsvortrag mit den Teilnehmer_innen über den Umgang mit Behinderung im Islam. Jürgen Wagner (Projektleiter bei Kubus e.V.) führte zum Abschluss zur Selbsterfahrung und Sensibilisierung der Teilnehmer_innen einen Inklusions-Parcours mit ihnen durch. Anschließend erhielten die Jugendlichen ihre Teilnahmezertifikate.

Inklusionsfachtag – "Migration und Behinderung"

Rund 160 Fachkräfte und Interessierte aus den Bereichen der Behindertenhilfe und aus Migrantenorganisationen nahmen am Fachtag des tgbw-Projekts „Mittendrin statt nur dabei“ am 15. Oktober 2018 im Hospitalhof in Stuttgart teil. Der Fachtag bot den Teilnehmenden eine Fülle von Informationen und von beruflich verwertbaren Hintergründen zu einem bislang eher vernachlässigten Themenbereich.

Dr. Hussein Hamdan von der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart hielt einen Vortrag zum Thema „Muslime mit Behinderung in der Pflege“, der sehr alltagsnahe Impulse für die Pflegeprofis und ehrenamtlichen Hilfskräfte vermittelte. Daran anschließend erlebte das Fachtagspublikum eine Podiumsdiskussion über die Bedeutung kulturspezifischer Kenntnisse und interkultureller Kompetenz in der Behindertenhilfe. An dieser Diskussion und der anschließenden Fragerunde im Plenum nahmen Gökyay Sofuoğlu, Landesvorsitzender der tgbw e.V., Naime Yıldırım, Inklusionsbotschafterin von „Mittendrin“, Walter Tattermusch, Behindertenbeauftragter der Landeshauptstadt Stuttgart, Albrecht Gaiser, Arbeitsstelle Kooperation/Eingliederungshilfe des Staatlichen Schulamts Stuttgart und Elke Picker, Vorsitzende der Gemeinnützigen Elternstiftung Baden-Württemberg, teil.

InklusionsbotschafterInnen im Rahmen des Projektes „Mittendrin statt nur dabei“

im Rahmen des Projektes „Mittendrin statt nur dabei“ hatte die Türkische Gemeinde Baden-Württemberg e.V. im Jahr 2018 eine zweite Seminarreihe zur Qualifizierung von InklusionsbotschafterInnen in Kooperation mit ‚Tempo Pro Ausbildung Plus‘ durchgeführt. Diese umfasste zwei Fortbildungstermine am 30.06 und 14.07. im Jugendzentrum Focus in Denkendorf. An der Qualifizierungsmaßnahme nahmen 27 Personen mit großer Begeisterung und Motivation teil. Damit hat das Projekt im Raum Stuttgart insgesamt 67 InklusionsbotschafterInnen ausgebildet.

Der Schwerpunkt der Fortbildung lag – wie bei der ersten Schulung auch - in der Gewinnung und Qualifizierung von ehrenamtlichen InklusionsbotschafterInnen, die für Familien mit Migrationshintergrund, die Kinder oder Angehörige mit körperlichen und

geistigen Beeinträchtigungen haben, an verschiedenen Standorten in der Region Stuttgart als erste Ansprechpartner und Anlaufstellen dienen werden. Im Mittelpunkt standen praktische Übungen, intensiver Austausch untereinander und die Reflektion über Erfahrungen im Umgang mit Inklusion und Vielfalt.

NSU- Komplex

Austausch mit Mitgliedern des NSU-Untersuchungsausschusses der Grünen-Fraktion

Die Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg mit ihrer Fachstelle [LEUCHTLINIE](#) trat am 23. 01. 2018 in einen Austausch mit Mitgliedern des NSU-Untersuchungsausschusses der Grünen-Fraktion im Landtag Baden-Württemberg: Jürgen Filius, Petra Häffner, Susanne Bay, Alex Maier.. Schwerpunkte der Diskussionen waren die Praxiserfahrungen der Fachstelle [LEUCHTLINIE](#), die Arbeit des Ausschusses und Perspektiven für die Zeit nach dem in wenigen Monaten zu erwartenden NSU-Urteil.

„Kein Schlussstrich – die Aufarbeitung beginnt jetzt!“

TGD und tgbw nahmen an der Kundgebung zu Beginn der Urteilsverkündung im NSU-Prozess in München teil

Am 6. Mai 2013 begann vor dem Oberlandesgericht München der Prozess gegen Beate Zschäpe, André Eminger, Holger Gerlach, Ralf Wohlleben und Carsten Sch. Nach über 400 Verhandlungstagen wurde am 11. Juli 2018 das Urteil verkündet. Unter dem Titel „5 Jahre NSU-Prozess Kein Schlussstrich – die Aufarbeitung beginnt jetzt!“ wurde daher am Tag der Urteilsverkündung zu bundesweiten Demonstrationen und Kundgebungen aufgerufen. An der zentralen Kundgebung vor dem Münchner Oberlandesgericht nahmen auch die Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. (TGD) und der Landesverband Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg e.V. (tgbw) teil.

Ziel der bundesweiten Aktion war die Aufforderung an Politik, staatliche Stellen und Zivilgesellschaft, den zentralen, noch unbeantworteten Fragen im NSU-Komplex nachzugehen und mit der Urteilsverkündung eben keinen Schlussstrich unter den NSU-Komplex zu ziehen. D.h. konsequent auszuermitteln, wer außerhalb des Trios für die Mordserie, die Anschläge und den Terror verantwortlich ist und sich für die Entschädigung der Betroffenen, Überlebenden und Hinterbliebenen, sowie für die Würdigung ihrer Perspektive in der Debatte einzusetzen.

Der NSU-Prozess und die Folgen: Gespräch mit Mehmet Daimagüler und Clemens Binninger

In Stuttgart fand am 2. März eine Lesung vor rund 200 Besucher*innen mit dem NSU-Opferanwalt Mehmet Daimagüler statt. Mit Auszügen aus seinem Plädoyer als Vertreter der Nebenklage machte er seine Position deutlich und stellte auch für das Ende des Prozesses klar: „Wir werden nicht erlauben, dass ein Schlussstrich gezogen wird“. Im Anschluss diskutierte Mehmet Daimagüler auf dem Podium mit Clemens Binninger, der als Mitglied des Bundestages im Untersuchungsausschuss „Terrorgruppe Nationalsozialistischer Untergrund“ Obmann in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion war. Das Gespräch moderierte Peter Schwarz, Redakteur der Waiblinger Kreiszeitung. Die Veranstaltung, die auch als Live-Übertragung auf Facebook zu erleben war, wurde gemeinsam von der Türkischen Gemeinde in Baden-Württemberg, der Betroffenenberatungsstelle LEUCHTLINIE, dem Deutsch-Türkischen Forum Stuttgart, dem Katholischen Bildungswerk Stuttgart e.V. und der Initiative HEIMAT – Internationale Wochen gegen Rassismus durchgeführt.



LSBTTIQ

Ergebnisse der Interviews vorgestellt

Im Rahmen des tgbw-Projektes „Andrej ist anders und Selma liebt Sandra“ wurden Interviews mit 36 lesbischen, schwulen, bisexuellen, transsexuellen, transgender, intersexuellen und queeren (LSBTTIQ) Jugendlichen und jungen Erwachsenen durchgeführt. Sie stammen aus Elternhäusern, in denen kulturelle oder religiöse Traditionen wichtig sind. Die meisten von ihnen haben einen Migrationshintergrund. Sie haben uns erzählt, wie sie im Raum Stuttgart leben, was sie erlebten und was sie sich wünschen. Die Ergebnisse der Interviews und der ersten Projektphase wurden 2018 vorgestellt.

Im Rahmen des Projektes werden auch Schulungen und Workshops angeboten sowie individuelle Beratungen für LSBTTIQ und ihre Angehörigen. Angeboten wurden auch Workshops für Altenpflegeschüler*innen und Lehrkräfte. Außerdem sprachen wir mit Mitgliedern des bildungspolitischen Ausschusses im Landtag. Auch Geflüchtete unterstützten wir, indem wir Schulungsmaßnahmen für Dolmetscher*innen und Hauptamtliche in der Flüchtlingsarbeit durchführen. Dazu kooperieren wir mit dem Verband für lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, intersexuelle und queere Menschen in der Psychologie (VLSP*).

CSD-Polit-Parade 2018: Dritter Platz für die tgbw

Die Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg e.V. (tgbw) wurde bei der diesjährigen Christopher-Street-Day Polit-Parade in Stuttgart für besonders herausragende Leistungen mit dem 3. Platz ausgezeichnet. „Wir freuen uns wirklich sehr über die Auszeichnung“, so der Vorsitzende der tgbw, Gökay Sofuoglu. „Mit unserer Formation und mit dem Motto auf unseren T-Shirts `Wir sind hier!´ haben wir vielen Menschen Mut gemacht. Mit unserer Teilnahme wollten wir demonstrieren, dass wir bewusst und engagiert für die selbstverständliche Akzeptanz von LSBTTIQ Menschen in den Herzen und Köpfen der Menschen eintreten!“.

Die Kategorien, nach denen die Jury ihre Bewertung abgegeben hat, waren: politische Botschaft, Kreativität und Umsetzung.

Die IG CSD Stuttgart e.V. zeichnet aus den meist 80 bis 90 Gruppen in der CSD-Polit-Parade jedes Jahr drei Formationen aus, die bei ihrer Teilnahme an der Demonstration für Vielfalt, Akzeptanz und Gleichberechtigung herausragen.

Besonderes Augenmerk legt die Jury dabei auf die politische Botschaft der Formationen. Sie ist wichtig, um den Charakter der Polit-Parade als Demonstration zu gewährleisten und dem Zweck der Versammlung deutlich Rechnung zu tragen.

Die drei für 2018 ausgezeichneten Gruppen wurden am So. 29.07. auf dem Marktplatz bekannt gegeben und auf die Bühne vor dem Stuttgarter Rathaus gebeten. Sie erhielten – neben dem ihnen gebührenden Applaus des Publikums – auch eine Trophäe als Zeichen der Anerkennung.

Gewaltprävention

Virtueller Fachtag zum Thema Hate Speech

Zum verbreiteten Phänomen Hate Speech, zu Hetze, Hass und Diskriminierung im Netz, bot die tgbw im April einen zweiteiligen virtuellen Fachtag an. Auf der interaktiven Plattform gaben an zwei Tagen insgesamt 10 Referenten und Referentinnen komprimierte Impulse und tauschten sich online mit Expertinnen und Experten sowie Multiplikatoren zum aktuellen Handlungsbedarf aus. Referate, Videos, interaktive Methoden und Diskussionen wechselten sich dabei ab. Die Teilnehmer_innen konnten auf diese Weise sehr „zeitschonend“ von der breiten fachlichen Expertise profitieren und Antworten auf ihre direkten Fragen erhalten. Das Format des virtuellen Fachtages stieß auf gute Resonanz und wurde von den Beteiligten als sehr gewinnbringend bewertet. Es wird daher geprüft, ob die Reihe fortgesetzt werden kann.

Der zweiteilige virtuelle Fachtag und die Webinar-Reihe „Schluss mit Ohnmacht!“ wurde von der Türkischen Gemeinde in Baden-Württemberg e.V. (tgbw) in Kooperation mit der SINUS-Akademie durchgeführt und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert.

Aktionsnetz „kNOw HATE!“ gegründet

Mit notwendigen Maßnahmen gegen menschenverachtende Einstellungen, Benachteiligungen und Anfeindungen, mit Initiativen und Projekten gegen die Phänomene Hate Speech und Hate Crime, setzt sich zukünftig ein landesweites Netzwerk auseinander, das im März 2018 in Stuttgart gegründet wurde. Dem „Aktionsnetz kNOw HATE!“ gehören Fachleute aus Bildungseinrichtungen, aus Ministerien und der polizeilichen Präventionsarbeit, sowie aus Initiativen und Vereinen potentieller Betroffenengruppen an. Angeregt wurde das Aktionsnetz vom Demokratiezentrum Baden-Württemberg, dem Verein KUBUS und der Türkischen Gemeinde in Baden-Württemberg e.V. (tgbw). „Der Name `kNOw HATE!` signalisiert die gemeinsamen Ziele des Netzwerks“, so Mitinitiator Werner Schulz von der tgbw. „Es geht um das Erkennen der Ursachen und um das Verhindern des Hasses. Die Bandbreite der Zugänge und Akteure im Land gegen den Hass ist sehr groß: Sie reicht von Forschung bis Pädagogik, von Prävention bis Intervention, von Medienarbeit bis Politik, von Polizei bis Justiz. Notwendig ist jetzt der Austausch der Akteure im Themenfeld untereinander und die Übertragung der Erfahrungen“.

Zu den Gründungsmitgliedern des „Aktionsnetz kNOw HATE!“ zählt auch der Beauftragte der Landesregierung gegen Antisemitismus, Dr. Michael Blume.

Bündnis „Kein Hass im Ländle!“ gegründet

Die rassistischen Ausschreitungen in Chemnitz waren der Auslöser - und der 1. September, der Antikriegstag in Deutschland, war das passende Datum: Die Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg (tgbw) startete an diesem Tag den Aufruf an die Zivilgesellschaft, sich zu einem breiten Bündnis gegen Rassismus und Gewalt in Baden-Württemberg zu formieren. Für Gökay Sofuoğlu, den Vorsitzenden der tgbw, stellten die rassistischen Übergriffe in Chemnitz eine Zäsur dar: „Diese schrecklichen Vorgänge müssen unsere gesamte Gesellschaft alarmieren!“, so Sofuoğlu bei der Kundgebung zum Antikriegstag des DGB in Stuttgart. Die Zivilgesellschaft müsse jetzt agieren, so Sofuoğlu, um dieser Entwicklung im Blick auf Baden-Württemberg frühzeitig entgegenzuwirken.

Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Gewerkschaften, Migrant*innenorganisationen und weitere zivilgesellschaftliche Gruppen sind aufgerufen, sich an dem Bündnis zu beteiligen.

„kNOw HATE CRIME!“- Weiterbildung

Das erste Jahr der dreijährigen Weiterbildung „kNOw HATE CRIME!“ für Beratungskompetenz im Handlungsfeld menschenverachtende Einstellungen, Benachteiligung und Anfeindungen wurde in Stuttgart erfolgreich abgeschlossen. Die Reihe erfuhr eine sehr positive Resonanz - trotz der heißen Tage im Rekordsommer 2018 waren alle Seminarwochenenden gut besucht, was nicht zuletzt die Dringlichkeit des Themas unterstreicht. Auch eine 2-tägige Vertiefungsschulung zum Thema "Gewaltfreie Kommunikation" und eine weitere zum Themenbereich „Religiös begründeter Extremismus“ wurden bereits durchgeführt.

Mit dem Projekt „kNOw HATE CRIME!“ möchte die tgbw das Problemfeld Hasskriminalität aufzeigen und präventiv behandeln. Die Grundlagenschulung bietet für Personen, die in ihrer Arbeit, ihrem zivilgesellschaftlichen Engagement oder durch ihre Zugehörigkeit zu einer potentiellen Betroffenenengruppe mit menschenverachtenden Einstellungen, Benachteiligungen und Anfeindungen konfrontiert werden (könnten), wertvolle Informationen und zeigt ihnen Handlungsoptionen auf.

Das Präventionsprojekt kNOw HATE CRIME! der Türkischen Gemeinde in Baden-Württemberg e.V. bot Haupt- und Ehrenamtlichen sowie Interessierten eine Grundlagenschulung rund um den Themenkomplex ‚Hasskriminalität‘. Die Schulung umfasste acht Module (jeweils 4-stündig) im Zeitraum Juni bis Oktober 2018. Expert_innen aus unterschiedlichen Fachbereichen stellten in den einzelnen Modulen verschiedene Facetten von Hasskriminalität vor und informierten über Beratungsansätze und –angebote.

Die Schulung umfasste die Themenbereiche

- Extremismustheorie,
- Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) in Theorie und Praxis,
- aktuelle Formen von Homo- und Transfeindlichkeit,
- Konzept Hate Crime und Anwendung im Bereich der Polizeiarbeit,
- aktuelle Formen von Rassismus,
- Theorien zur Bewältigung von Opfererfahrungen,
- aktuelle Formen von Antisemitismus und Antiziganismus sowie
- Empowerment von speziellen Betroffenengruppen.

Die Schulung richtete sich insbesondere an Personen, die in ihrer Arbeit, ihrem zivilgesellschaftlichen Engagement oder durch ihre Zugehörigkeit zu einer potentiellen Betroffenengruppe mit menschenverachtenden Einstellungen, Benachteiligungen und Anfeindungen konfrontiert werden (könnten). Das Angebot richtete sich explizit auch an Haupt- und Ehrenamtliche aus Migrant_innenorganisationen, Studierende oder fachfremde Personen, wie beispielsweise Mitarbeiter_innen von Sicherheitsunternehmen in Flüchtlingsunterkünften. Das Projekt „kNOw HATE CRIME!“ wird aus Mitteln des Fonds für die Innere Sicherheit der Europäischen Union kofinanziert.

Antidiskriminierungsarbeit

Elele – Hand in Hand gegen Diskriminierung Geflüchteter

Das VwV-Integration geförderte Projekt „EIEle - Hand in Hand gegen Diskriminierung“ bietet für Ehrenamtliche und Geflüchtete aus dem Rems-Murr-Kreis Hilfe bei Diskriminierungserfahrungen. Als aktuelle Problemlage zeigen sich starke antisemitische Einstellungen bei einigen Geflüchtetengruppen. Interventions- und Aufklärungsansätze werden derzeit entwickelt.

Spätzle meets the World

Einen harmonischen und sehr genussvollen Abend, mit Kultur und internationaler Küche, erlebten die Gäste des Pyramidea e.V. und des tgbw-Projekts „EIEle“ am 28.04.2018 in Großaspach. Das deutsche Sprichwort von den vielen Köchen, die den Brei verderben, stimme eben nicht immer, so "EIEle"-Projektleiter Werner Schulz. Dass Vielfalt bereichert und auch enorm bereichernd schmecken kann, konnten die Gäste der Pyramidea-Vorstandsmitglieder Anwar Nakkar und Ehsan Sadr live erleben. Geboten wurde eine kulinarische Weltreise, die absolut beeindruckte und ihres Gleichen suchte. Es wurden Speisen aus aller Welt zubereitet - von der deutschen über die nordafrikanische, serbokroatische, griechische, mexikanische, italienische bis hin zur persischen und arabischen Küche war alles vertreten. Gekocht wurde von jungen Menschen mit und ohne Migrations- sowie Fluchthintergrund. Dazu gab es ein buntes Rahmenprogramm mit Musik und Malerei. Die zahlreichen Gäste in der voll besetzten

Gemeindhalle genossen das außergewöhnliche Buffet und die vielfältige Gemeinschaft. Pyramidea e.V. ist ein neugegründeter Verein, der von Geflüchteten aus Afghanistan und Syrien geführt wird. Wir setzen uns für eine tolerante Gesellschaft ein und schaffen Projekte, die für alle Menschen kostenlos angeboten werden. Das Projekt „EIEle – Hand in Hand gegen Diskriminierung“ unterstützt Haupt- und Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe. Es wird umgesetzt von der Türkischen Gemeinde in Baden-Württemberg e.V. (tgbw)

Salafismusprävention

Fachtag: Salafismus in Deutschland

Gemeinsam mit der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, dem Demokratiezentrum Baden-Württemberg und dem Landeskriminalamt richtete die tgbw 2018 einen Fachtag zum Themenbereich „Salafismus in Deutschland“ aus, der unter Beteiligung von Expert*innen, Akteuren aus der Strafverfolgung und aus der Zivilgesellschaft die Relevanz der salafistischen Szene beleuchtete.



Publikationen

Dokumentation des Fachtags „Angekommen - in Sicherheit?“

Viele LSBTTIQ Geflüchtete (lesbisch, schwul, bi-, transsexuell, transgender, intersexuell und queer) haben in ihrem Herkunftsland und während ihrer Flucht Ausgrenzung, Gewalt und Verfolgung erlebt. Und auch hier in Deutschland sind nicht alle Mitarbeiter_innen in der Geflüchtetenarbeit, in Behörden, Dolmetscher_innen, Ehrenamtliche oder auch andere Geflüchtete aufgeschlossen und informiert. Es kommt auch hier zu Ausgrenzungen, Diskriminierungen, bis hin zu massiver Gewalt. Zur Umsetzung des besonderen Schutzbedarfs von LSBTTIQ Geflüchteten hatten die Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. (TGD), die Türkische Gemeinde in Baden-Württemberg e.V. (tgbw) und das Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg am 2. Juni 2017 im Hospitalhof in Stuttgart einen Fachtag durchgeführt. Die Tagung wurde gefördert vom BMFSFJ und dem Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg. Jetzt ist eine 44-seitige Dokumentation dieser Veranstaltung erschienen, die für Haupt- und Ehrenamtliche wichtige Informationen und Hintergründe sowie auch hilfreiche Adressen bietet.

Wimmelbuch „Vielfalt in Stuttgart“

Am 30.Juni wurde in den Räumen der tgbw die Ausstellung der Wimmelbilder von Rolf Führinger zum dazugehörigen Wimmelbuch „Vielfalt in Stuttgart“ eröffnet. Das Wimmelbuch wird von der tgbw herausgegeben. Die anfangs schwarz-weißen, dann immer bunter werdenden Arbeiten zeigen den Weg vom Scribble zum fertigen Bild, von der Idee zum Exponat.

Alle Projekte 2018 im Überblick:

| |
|--|
| LSBTTIQ |
| Stark im Beruf - Mütter mit Migrationshintergrund steigen ein |
| Leuchtlinie |
| Mittendrin statt nur dabei |
| Patenschaften für Geflüchtete |
| Bufdi - tgd |
| Botschaft für Flüchtlinge |
| Zusammenhalt durch Teilhabe |
| Ran ans Leben - BWS |
| Gekommen um zu bleiben |
| Parti-Klick |
| Armut? - We Are Mut! |
| Elele 17-19 |
| TRinD |
| Jugend bewegt |
| kNOw hatecrime |
| da-gegen.Redde |
| #Deep-Young Parliament |
| Welcome2BW |
| LSBTTIQ Muslim*innen |
| Stark im Beruf |
| uWM plus |
| Struktur - LJR |

Quellennachweis:
Bilder von pixabay.com